Was ist innerfamiliäre Gewalt?

Innerfamiliäre Gewalt umfasst physische, psychische, sexuelle oder wirtschaftliche Gewalt, die innerhalb der Familie ausgeübt wird. Sie kann zwischen Partner*innen, Eltern und Kindern oder anderen Familienmitgliedern auftreten. Häufig bleibt sie im Verborgenen, da Betroffene aus Scham oder Angst schweigen.

Formen der innerfamiliären Gewalt:

Physische Gewalt: Unter anderem: Schläge, Tritte, Stoßen, Kratzen, würgen, festhalten, oder andere körperliche Übergriffe und Verletzungen, Femizide, ...

Psychische Gewalt: Unter anderem: Beleidigungen, Drohungen, Einschüchterungen oder Isolation. Gaslighting, demütigen, sich lustig machen, erpressen, schlechtes Gewissen einreden, passiv-aggressives Verhalten, kleinreden, nicht ernst nehmen, vernachlässigen, ignorieren, beschimpfen, ...

Sexuelle Gewalt: Unter anderem: Erzwungene sexuelle Handlungen oder Übergriffe. Mitansetzen, hören, (vor-)lesen. Unterlassene Hilfe. Grooming, Sexting, catcalling. Sexistische „Witze“, ausfragen, ...

Ökonomische Gewalt: Finanzielle Kontrolle, Vorenthalten von Geld oder Verbot zu arbeiten, ...

Anzeichen und Auswirkungen:

Betroffene können beispielsweise unter Angstzuständen, Depressionen, sozialer Isolation oder physischen Verletzungen leiden. Kinder, die Gewalt (mit-)erleben, sind besonders gefährdet und können langfristige traumatische Folgen davontragen.

Rechtliche Schritte:

Betroffene haben das Recht auf Schutz und Unterstützung. Es bestehen verschiedene rechtliche Möglichkeiten, sich gegen Gewalt zur Wehr zu setzen, wie zum Beispiel das Gewaltschutzgesetz, das Schutzanordnungen ermöglicht. Informationen hierzu bieten unter anderem spezialisierte Beratungsstellen.

Wichtige Hinweise:

Schweigen durchbrechen: Es ist wichtig, über erlebte Gewalt zu sprechen und Hilfe zu suchen. „*Die Scham muss die Seiten wechseln!*“ (Gisèle Pelicot, 2024)

Unterstützung annehmen: Professionelle Beratungsstellen bieten vertrauliche und kompetente Hilfe an.

Sicherheit planen: In gefährlichen Situationen sollte ein Sicherheitsplan erstellt werden, der beispielsweise Fluchtwege und Notfallkontakte beinhaltet.

Abschließende Worte:

Niemand sollte Gewalt in der Familie erleiden müssen. Es gibt Wege aus der Gewalt. Es kann sein, dass es ihnen schwer bis unmöglich vorkommt – das ist `normal`, denn je näher eine Person uns steht, desto schwieriger kann es sein zu erkennen, dass man Gewalt erlebt und ein Recht hat darüber zu sprechen. Eventuell glaubt man, man rede es sich ein, sei unfair, trage Mitschuld oder sei sogar undankbar den Täter*innen gegenüber.

Suchen sie sich Menschen zur Hilfe, die sie unterstützen können und nicht ein Teil des gewalttätigen Systems sind.

Zögern Sie nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Sie helfen anderen so wie es ihnen möglich ist, da jede Situation individuell ist. Wichtig ist, dass sie es nicht ignorieren und einfach „auf das Beste hoffen“.

Quellen

BMFSFJ

Hilfe und Beratung bei Gewalt
Publikationen

Integrationsfonds

Gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Infra

Gewalt in Ehe und Partnerschaft wie kann ich helfen

BKA

Bundeslagebilder Häusliche Gewalt – BKA

Polizei

Meldungen – mehr Opfer häuslicher Gewalt – polizei.de

diagnose-gewalt

Häusliche Gewalt gegen ältere Menschen